



Karl Max v. Bauernfeind-Verein
TUM

Verein zur Förderung der
Technischen Universität München e.V.

Neues Promotionsstipendium an der TUM

Mit einem neuen Promotionsstipendium fördert der gemeinnützige Karl Max von Bauernfeind-Verein (KMvB) an der TUM gezielt junge Frauen, insbesondere Doktorandinnen mit Kindern, aber auch Frauen, die während des Studiums durch besondere Initiativen zur Stärkung der Hochschulgemeinschaft beigetragen haben. Das »Presidential Science and Engineering Research Fellowship« ist je nach Voraussetzungen mit mindestens 1300 Euro monatlich ausgestattet.

Das erste Stipendium wurde an die Doktorandin Svenja Jarchow M.Sc. (TUM) vergeben »in Würdigung ihrer studentischen Leistungen, ihres herausragenden Engagements in der Studentischen Vertretung der TU München und auf Grund der Erwartung, dass ihr Promotionsvorhaben einen

besonderen Beitrag zur Forschung leisten wird«. Svenja Jarchow studierte an der TUM im Bachelor- und Masterstudiengang Molekulare Biotechnologie. Über exzellente Studienleistungen hinaus hat sie sich beispielhaft als Vertreterin der Studierenden im Senat und Verwaltungsrat engagiert. Sie promoviert mit einer Arbeit an der Schnittstelle zwischen Biotechnologie und Gründungsfiananzierung bei Prof. Ann-Kristin Achleitner am KfW-Stiftungslehrstuhl für Entrepreneurial Finance der TUM.

Der gemeinnützige Karl Max von Bauernfeind-Verein e. V. (KMvB) wurde 1998 auf Initiative der Hochschulleitung der TUM gegründet. Namensgeber ist Karl Max von Bauernfeind (1818 - 1894), der erste Direktor der 1868 gegründeten heuti-



Svenja Jarchow *Foto: privat*

gen TUM. Zweck ist die ideelle und materielle Unterstützung und Förderung der TUM in Wissenschaft, Forschung und Lehre sowie Bildung und Erziehung. Der KMvB ist der Träger der Fundraisingkampagne »Allianz für Wissen«, mit der die TUM im deutschen Hochschulbereich Maßstäbe gesetzt hat.

red

Theater an der TUM



ein brisantes Thema: Während des Zweiten Weltkriegs streiten zwei alte Freunde – beide Nobelpreisträger und Physiker – über die Möglichkeit, eine Atombombe für Hitler zu bauen. Der geheimnisvolle Besuch Werner Heisenbergs bei Niels Bohr in Kopenhagen 1941 führt zu einer Diskussion, die noch das Schicksal ganzer Länder beeinflussen soll... In seinem »wissenschaftlichen Leben« leitet Grayson die Forschungsgruppe Quantentransport und habilitiert derzeit bei Prof. Gerhard Abstreiter, Ordinarius für Experimentelle Halbleiter-Physik I (E24).

Nicht nur der Wissenschaft, sondern auch der Kunst verschrieben hat sich Dr. Matthew Grayson (l.), wissenschaftlicher Mitarbeiter am Walter-Schottky-Institut der TUM in Garching. Im Mai 2006 hat der Hobbytheaterspieler erstmals ein Stück auf die Bühne gebracht: »Copenhagen« von Michael Frayn, aufgeführt in englischer Sprache. Die insgesamt acht Vorstellungen im Gebäude der Fakultäten für Mathematik und für Informatik in Garching sowie im Hauptgebäude des Stammgeländes behandelten

Foto: Hinako Yoshikawa